

Nachahmung. Insbesondere erklärten sich seine drei Brüder bereit, ihm zu folgen. Um endlich auch die Widerstrebenden in sein Netz zu ziehen, soll Ludwig sich eine frommen List bedient haben, indem er zu Weihnachten seine Dienerschaft mit Kleidern beschenkte, welche mit dem Kreuze geschmückt waren. Den Franzosen schlossen sich auch einige Engländer an; aber weiter ging die Theilnahme nicht. Der König von England verbot die Kreuzpredigt in seinem Lande. Von dem Kaiserreich war nichts zu erwarten, weil der schon länger bestehende Kampf zwischen Papstthum und Kaiserthum eben damals zu höchstem Grade erreicht hatte und die etwaigen Süßer angewiesen wurden, ihr Gelübde in der Heiligkeit zu erfüllen. Das Heer setzte sich im Sommer 1248 in Bewegung und langte, da es auf Cypern bewintert, im Juni 1249 in Aegypten an, auf das es zuerst abgesehen war. Der Anfang war sehr glücklich. Die Aegypter, welche die Landung verhindern wollten, wurden rasch zurückgeworfen, und dieser Sieg brachte sofort die Stadt Damiette ein (6. Juni), indem sie sowohl von den Kreuzern als von den Einwohnern verlassen wurde. Der Fortgang entsprach in keiner Weise. Als das Heer im Herbst gegen Kairo aufbrach, stieß bei Mansurah auf eine große feindliche Macht in starker Stellung, und alle Anstrengungen, weiter zu kommen, waren im Ganzen vergeblich. Zuletzt wurde, indem nicht bloß die wiederholten Kämpfe Menge Opfer forderten, sondern auch Hunger und Seuche ihre Wirkung zu äußern anfangen, der Rückzug angetreten werden. Er wurde auf die Nacht vom 5. auf den 6. April 1250 angelegt. Der auch er brachte keine Rettung. Das Vorhaben war den lauerten Feinden nicht entgangen. Das abziehende Heer wurde daher sofort mit Nachdruck verfolgt und theils niedergeböhau, theils gefangen genommen. In Mansurah wurden auch die Tausende von den Gefangenen hingeschlachtet. Die übrigen erhielten zwar nach einiger Zeit Freiheit wieder, indem der König sich erbot, keine Freilassung Damiette zu räumen und die seiner Leidensgenossen eine Million Goldstücke zu bezahlen, eine Summe, die durch den Abzug auf 800 000 herabgesetzt wurde. Aber das Unternehmen war im Wesentlichen zu Ende. Einmal trat nun die Heimreise an, darunter die über des Königs. Ludwig selbst begab sich mit den übrigen Reste des Kreuzheeres nach Palästina, sein längeres Verweilen im Osten kam hauptsächlich den Gefangenen zu gut, indem er mit Hilfe deren Freilassung betrieb, nachdem sie sich die Aegypter geraume Zeit hintangehalten hatten war. Auch widmete er sich der Befestigung der Städte, insbesondere Caesarea's. Zu größeren Thaten aber waren seine Streitkräfte zu gering, und der Aufruf, den er im August 1250 an die Unterthanen richtete, brachte ihm keine Verstärkung. Derselbe verhallte freilich nicht wirkungslos. Im Frühjahr 1251 trat in der Picardie und Flandern ein Kreuzprediger auf, der viele Tau-

fende gewann. Man nannte ihn nach seiner angeblichen Heimat den ungarischen Meister. Allein die Menge, die er aufbrachte, bestand nur aus niederem Volk; er wandte sich an die Hirten und Landleute, da sie berufen seien, das heilige Land und die christlichen Gefangenen zu befreien und in der Demuth und Einfalt ihres Herzens gut zu machen, was der Stolz der Ritter verdorben habe. Man nannte seine Anhänger deshalb die Pastorellen. Den Ehrlichen und Einfältigen gefellten sich bald unsaubere Elemente bei. Dieselben gewannen, indem die Schaar auf dem Zuge nach dem Süden sich vergrößerte und, wie man sie schätzte, bis auf 100 000 anwuchs, immer mehr die Oberhand, und Frankreich sah Ausschreitungen, größer, als sie auf den früheren Zügen in Deutschland und Ungarn vorgekommen waren. Es kam nicht bloß allenthalben zu Raub und Plünderung; die Häupter nahmen fälschlich auch priesterliche Vollmachten in Anspruch: sie predigten, hörten Beicht und absolvirten, schlossen und lösten Ehen u. dgl., und da der Clerus sich dem Vorgehen widersetzte, sah er sich überall Gewaltthätigkeiten ausgesetzt. Das Treiben ging fort bis nach Bourges. Raum aber hatten die Schwärmer diese Stadt verlassen, da erhob sich das Volk mit Macht gegen sie. Der Meister wurde bald erschlagen, seine Anhänger, soweit man ihrer habhaft wurde, hingerichtet. Die Verfolgung setzte sich fort bis an die Hafenstädte des mittelländischen Meeres und rief die Schaar noch weiter auf, während es andererseits nicht Wenigen gelang, sich von ihr loszusagen und den Rückweg in die Heimat zu finden. Der Aufruf brachte also Ludwig nicht die ersehnte Unterstützung. Doch hartete er noch einige Jahre aus. Als aber gegen Ende November 1252 seine Mutter Blanca starb, der er für die Zeit seiner Abwesenheit die Verwaltung des Reiches anvertraut hatte, und seine Rückkehr mehr und mehr nothwendig wurde, schiffte er sich mit seiner Gattin und den drei Kindern, welche ihm während der Kreuzfahrt geboren worden waren, am 24. April 1254 in Accon ein.

7. Das Abendland gab die Hoffnung auf Befreiung des heiligen Landes noch nicht auf. Die Päpste setzten ihre Bemühungen fort. Urban IV. verordnete, daß von allen geistlichen Einkünften im Abendland auf fünf Jahre der Hundertste für Palästina erhoben werde. Bald hernach entsfaltete sich eine größere Bewegung in demjenigen Lande, das bisher aus bereits erwähnten Gründen der Sache im Ganzen fern geblieben war. Im J. 1266 nahm König Jacob I. von Aragonien das Kreuz, und im Herbst 1269 segelte er mit einer starken Flotte von Barcelona ab. Das Unternehmen kam jedoch nicht über den ersten Anfang hinaus. Als die Flotte am vierten Tage der Fahrt von einem heftigen Sturme überfallen wurde, beschloß der König, den Kreuzzug aufzuschieben. In der That wurde er aufgegeben; nur einige wenige Schiffe wurden nach Palästina gesandt. Während dieses sich zutrug, waren bereits anderwärts Zurüstungen zu einem